

Ein Russe entdeckt Indien. Zur Neuedition eines altrussischen Textes: Das Reisetagebuch von Afanasij Nikitin

Sebastian Kempgen

Im Jahre 1468 schließt sich, wie es damals üblich war, eine Gruppe russischer Kaufleute einer ausländischen diplomatischen Gesandtschaft auf deren Weg in ihre Heimat an. Einer von ihnen ist Afanasij Nikitin aus der Stadt Tver', der eine Art Reisetagebuch führt, mal nur stichwortartige Notizen, mal ausführliche Schilderungen. Man segelt mit mehreren Schiffen die Wolga hinunter (Reiseroute s. **Abb. 1**), doch der erhoffte Schutz im Gefolge der Gesandtschaft währt nicht lange: kurz vor der Mündung ins Kaspische Meer werden die Kaufleute ausgeraubt und verjagt, und "ein jeder ging, wohin ihn seine Augen trugen" – die einen nach Rußland zurück, andere, die in Rußland Schulden haben, bleiben in der Fremde. Afanasij Nikitin geht nach Baku, "wo das ewige Feuer brennt" [Erdöl!], schließt sich Karawanen an, um Persien zu durchqueren und gelangt schließlich nach Hormuz, wo er zum ersten Male Ebbe und Flut sieht. Mit einem Pferd, das seinen ganzen Besitz darstellt, vertraut er sich einer Dhau an, um das Meer zu überqueren: Marco Polo hatte an gleicher Stelle lieber den Landweg zur Fortsetzung seiner Reise gewählt. Wochen später erreicht das Schiff wohlbehalten sein Ziel: "Und dort ist das Land Indien, und die Leute sind alle nackt, und der Kopf ist nicht bedeckt und die Haare zu einem Zopf geflochten,

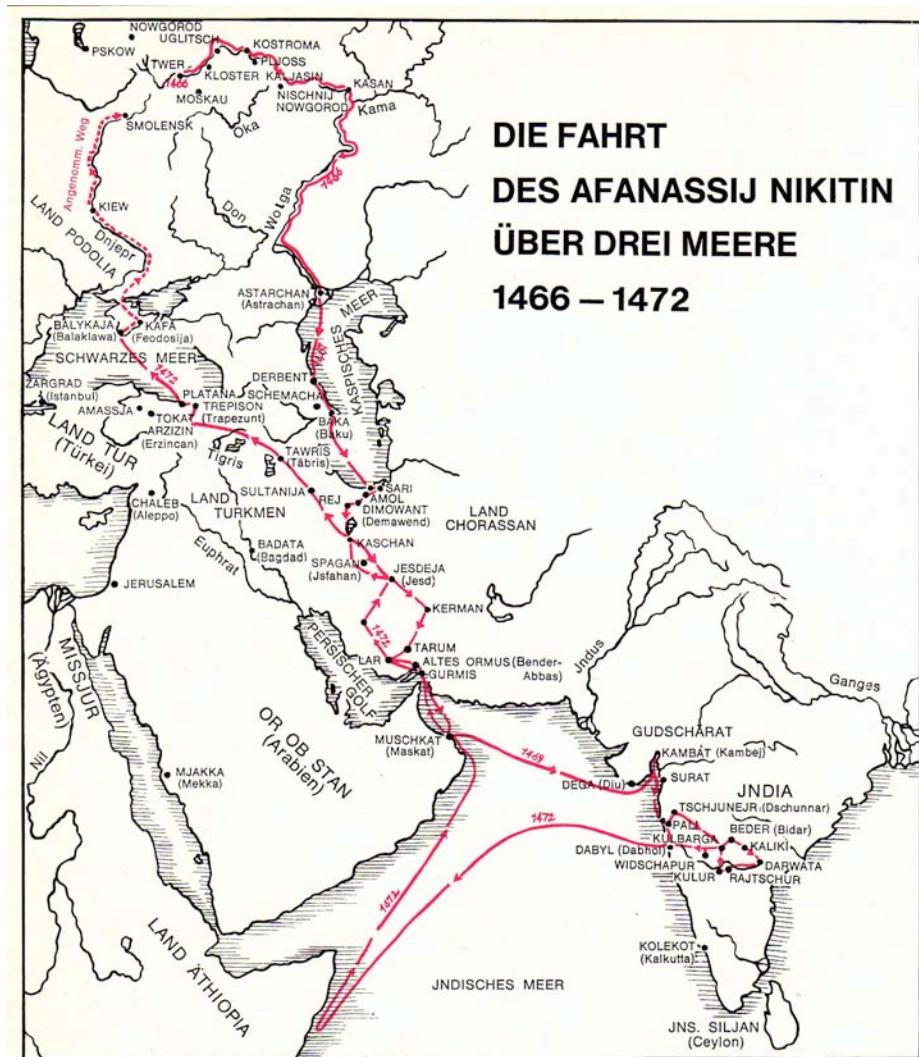


Abbildung 1: Reiseroute Afanasij Nikitins

und alle sind sie schwanger – Kinder gebären sie jedes Jahr, Kinder haben sie also viele. Und die Männer und Frauen sind alle schwarz, und wo immer ich hingehge, folgen mir zahlreiche Leute und staunen über den weißen Mann.”

Vier Jahre sollte Afanasij Nikitin in Indien verbringen. Er reist durch das Land, immer auf der Suche nach einträglichen Geschäften, lernt Sitten und Gebräuche kennen, das Kastenwesen und die Religion, den unerhörten Reichtum der Sultane (vgl. **Abb. 2**) und die käufliche Liebe. Er hört zum ersten Male von einem fernen Land, das noch größere Reichtümer verspricht – Kitaj (China), kolportiert Legenden von Affenfürsten, deren Heerscharen, todbringenden Vögeln und Moschustieren. Nach langen

Jahren in der Fremde übermannt ihn schließlich die Sehnsucht nach seinem Heimatland und er macht sich auf den Rückweg. Wieder schifft er sich ein, doch nach einem Monat ist das Boot weit vom Kurs nach Süden abgetrieben – nur dank vieler Gastgeschenke kommt man aus Äthiopien unbehelligt fort. Nachdem Persien wieder durchquert ist, wählt Afanasij Nikitin jetzt den Weg durch die Türkei, wo er als Spion beraubt und malträtiert wird. Schließlich kann er das Schwarze Meer, das dritte also, überqueren und erreicht



Abbildung 2: Afanasij Nikitin in Indien

auf der Krim die dortige Handelsniederlassung der russischen Kaufleute. Er überarbeitet seine Aufzeichnungen, während er auf eine Möglichkeit zur Heimreise wartet: den Dnjepr hinauf geht es schließlich über Kiew Richtung Smo-

lensk, doch Afanasij Nikitin stirbt 1474 kurz vor Smolensk, vermutlich ausgezehrt von den Entbehrungen und Strapazen der Reise, wohl auch aufgrund der Mißhandlungen. Seine “Hefte” jedoch gelangen zum Großfürsten nach Moskau, wo sie sofort abgeschrieben werden – das Original allerdings geht verloren.

Afanasij Nikitins “Reise über die drei Meere” erfreute sich im vorpetrinischen Rußland (d.h. bis ins 17. Jh.) großer Beliebtheit, dann geriet sie langsam in Vergessenheit und wurde erst in der Neuzeit in alten Handschriften wieder entdeckt. Heute ist der Text einer *der* Klassiker der altrussischen Literatur, ist er doch die erste weltliche Reisebeschreibung überhaupt (aus älterer Zeit stammen nur Beschreibungen von Pilgerreisen ins Heilige Land). Afanasij Nikitin selbst wird in russischer Sicht zu *dem* Entdecker Indiens, ein russischer Columbus sozusagen – immerhin ist er erster bezeugter Europäer und rund zwei Jahrzehnte vor Vasco da Gama im Lande. Tatsächlich war Afanasij Nikitin eigentlich weder Entdecker noch wollte er ursprünglich nach Indien: es hatte ihn ja schlicht dorthin verschlagen. Seine “Entdeckung” blieb auch folgenlos: außerhalb seiner russischen Heimat sowieso, und auch Russen wagten sich erst 150 Jahre später wieder bis nach Indien. Verglichen mit Westeuropäern, die Indien wenig später besuchten, ist Afanasij Nikitin eindeutig der weniger aufmerksame Beobachter – manches hat er mißverstanden, anderes erwähnt er überhaupt nicht (z.B. den Brauch der Witwenverbrennung). Sein Interesse war primär merkantiler Art: genauestens notiert er die Preise von Waren, mit denen es sich zu handeln lohnen könnte, ist von den Möglichkeiten jedoch enttäuscht – für den russischen Markt scheint es ihm dort wenig zu geben. In Rußland ist Afanasij Nikitin heute ein Nationalheld, den jedes Schulkind kennt: in seiner Heimatstadt Tver’ hat man ihm ein Denkmal errichtet, und sein Portät ziert das Etikett des lokalen Bieres (s. **Abb. 3**).



Abbildung 3: “Afanasij”-Bier aus Tver’ (Etikett)

Die sowjetische Editionspraxis alter Handschriften konnte und kann philologisch nicht befriedigen: diplomgetreue Editionen, in denen die ursprüngliche Schreibung so getreu wie möglich bewahrt wird, waren nicht üblich. So sind entsprechende Ausgaben für viele sprachwissenschaftliche Untersuchungen schlicht wertlos oder höchstens eingeschränkt nutzbar: die Orthographie wurde

in ihnen modernisiert, die Einteilung in Sätze nahm jeder Herausgeber nach Gutdünken vor (im Original fehlen Satzzeichen oft dort, wo wir sie heute erwarten würden). Ziel des vom Verf. betriebenen Projektes ist es deshalb, die Reisebeschreibung Afanasij Nikitins aufgrund aller erhalten gebliebenen Abschriften neu zu edieren, erstmals eine diplomatische Wiedergabe herzustellen, den Text neu ins Deutsche zu übersetzen (ältere Übersetzungen enthalten etliche Fehler) und unter Berücksichtigung der umfangreichen Forschungsliteratur neu zu kommentieren. Die **Abbildungen 4** und **5** zeigen die erste Seite des Originals und der in Arbeit befindlichen Neuedition.

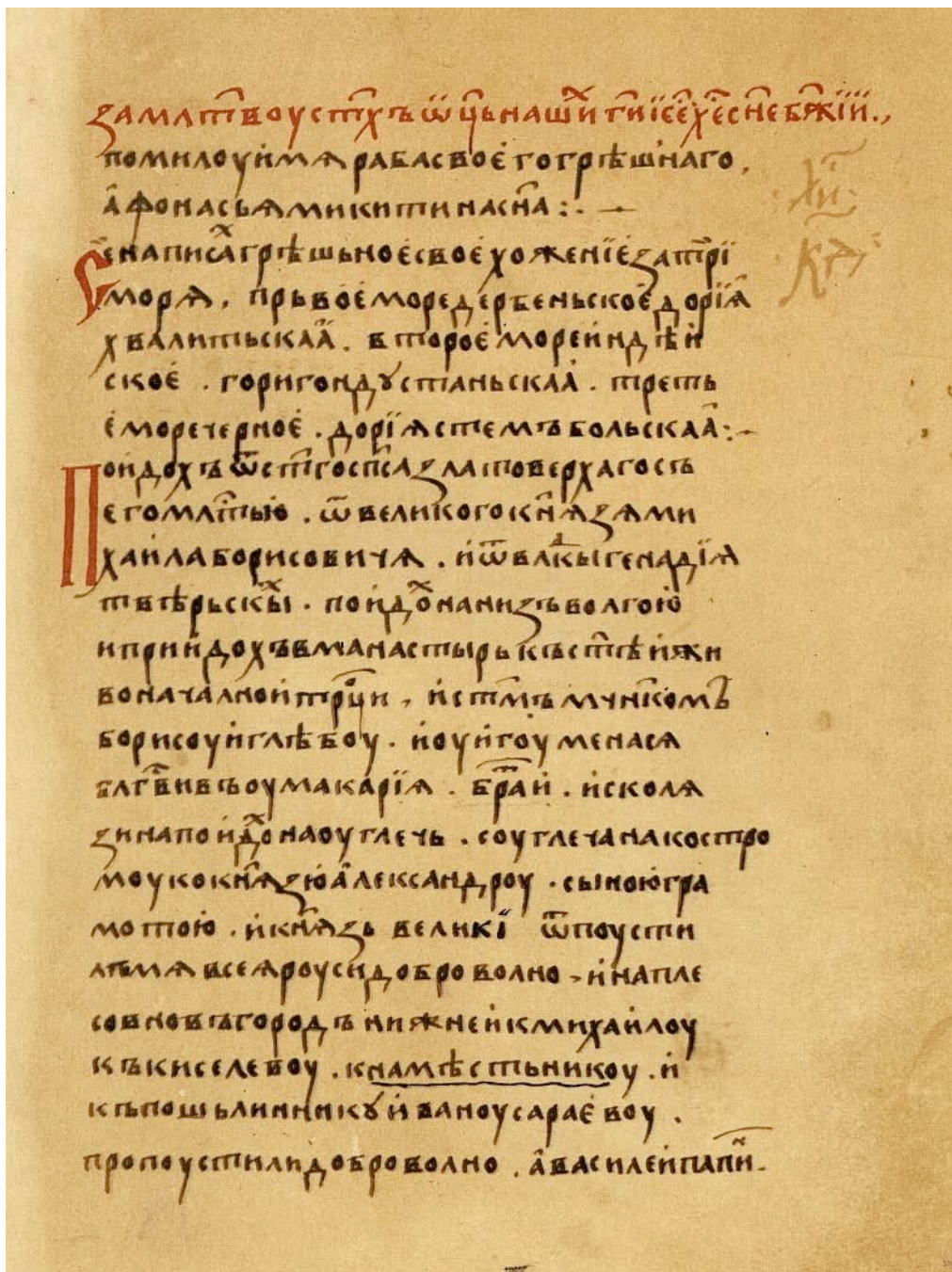


Abbildung 4: Altrussischer Text, Facsimile (*Troickij spisok*, S. 1)

За мѡпвоу спѡхъ ѡцѣ наши^X ги ісѣ хѣ снѣ вжій .,

помилоуй мѡ раба своѣго грѣшнаго ,

ѡфонасьѡ микипина снѡ : . ↪

· хї̄ ·

Сѣ написа^X грѣшное своѣ хоженіе за прї

· кд̄ :

морѡ , прьвое море дерьеньское дорїѡ

хвалишьскаѡ . вшорое море индѣй-

ское . гори гондѣспаньскаѡ . прешь-

е море черное . дорїѡ спемьвольскаѡ : ↪

Пойдохъ ѡ спїго спїса зѡповерхаго съ

его мѡпїю . ѡ великого кнѡзѡ ми-

хѡйла борисовичѡ . и ѡ вл^Акы генадїѡ

пвѣрьскы^X . пойдо^X на низъ волгою

и приидохъ в манаспырь къ спїѣ жи-

воначалной пр^Оци , и спїмъ мчнкомъ

борисоу и глѣвоу . и оу игоумена сѡ

блгвѣвъ оу макарїѡ . [и оу] бра^Пи . и с колѡ-

зина пойдо^X на оуглечъ . с оуглеча на коспро-

моу ко кнѡзю ѡлександроу . с ыною гра-

мопою . и кнѡзь великї ѡпоуспи-

лѡ мѡ всеѡ роуси доброволно , и на плѣ-

со в новѡгородѡ нижней к михѡйлоу

къ киселевоу . к намѣспьникоу . и

къ пошьинникѡ иваноу сараѣвоу .

пропустили доброволно . ѡ василей папи^Н .

Abbildung 5: Diplomatische Darstellung der gleichen Seite (Neuedition)

Als nicht-religiöser, landeskundlich, kulturgeschichtlich, historisch und sprachlich außerordentlich interessanter Text sind die Aufzeichnungen Afanasij Nikitins ein auch in Deutschland beliebter und gut geeigneter “Eintieg” in die Beschäftigung mit der altrussischen Literatur und Kultur. Die geplante Neuauflage wird deshalb, wie sich bereits jetzt abzeichnet, in der Fachwelt auf großes Interesse stoßen, zumal Lehrbücher und Einführungen in das Altrussische praktisch vollständig fehlen.

Zusätzliche Informationen (nicht im Original):**Literatur:**

Xoženie za tri morja Afanasija Nikitina 1466–1472 gg. Faksimile rukopisi iz Troickoj le-topisi. Sost. I.G. Veritè. Moskva: Geografiz 1960. [Die Reise über drei Meere des Afanasij Nikitin 1466–1472. Facsimile der Handschrift aus der Chronik des Dreifaltigkeitsklosters. Zusammenstellung I.G. Veritè. Moskau: Geografiz 1960.]

Die Fahrt des Afanassij Nikitin über drei Meere (1466–1472), von ihm selbst niederge-schrieben. Vorwort N. Gurjew. Ins Deutsche übersetzt von Ilse Mirus. München: Laokoon 1966. (Vorlage: Ausgabe Geografiz, Moskau 1960, d.h. *Troickij spisok*.)

Quellennachweis der Abbildungen:

Abb. 1, Reiseroute des Afanasij Nikitin: Nach der Ausgabe München 1966.

Abb. 2, Afanasij Nikitin in Indien: Aus der Ausgabe Moskau 1960 (nach S. 42).

Abb. 3, Afanasij Nikitin-Bier: eigener Scan

Abb. 4, Erste Seite der Handschrift: nach dem Facsimile Moskau 1960.

Abb. 5, Diplomatische Darstellung: eigene Darstellung.

Projektseite und elektronische Ressourcen:

<http://www.uni-bamberg.de/slavling/leistungen/forschung/projekte/afanasij-nikitin/>

<http://kodeks.uni-bamberg.de/Russia/Texts/AfanasijNikitin-TroickijSpisok1.htm>

<http://kodeks.uni-bamberg.de/Russia/Texts/AfanasijNikitin-PalechIllustr.htm>

© Prof. Dr. Sebastian Kempgen 2013

Universität Bamberg

<http://www.uni-bamberg.de/slavling/personal/prof-dr-sebastian-kempgen/>

<mailto:sebastian.kempgen@uni-bamberg.de>

Lizenz: by-nc-nd



v. 1.0, Februar 2013